

AUGUSTA RAURICA

DAS MAGAZIN ZUR RÖMERSTADT



Einblick in die aktuellen Ausgrabungen

Schutzbausanierung beim antiken Handels- und Gewerbehaus

Der Sommer bei den Römern und Römerinnen

Souvenirfotos aus Augusta Raurica

Bestimmungstag «Bring und Zeig»

Archäologie hautnah! Die Stiftung Pro Augusta Raurica

Sie interessieren sich für Archäologie? Sie fühlen sich mit der Römerstadt Augusta Raurica verbunden? Sie möchten an exklusiven Anlässen teilnehmen können? Exklusiv-Führungen mit Originalfunden finden Sie spannend? Das Schicksal des Museums liegt Ihnen am Herzen? Dann sind Sie bei der Stiftung Pro Augusta Raurica genau richtig.

Die Stiftung PAR wurde 1935 gegründet. Als Besitzerin des Römerhauses und des Amphitheaters setzt sie sich auch heute aktiv für die Erhaltung der Denkmäler ein. Sie führt und finanziert in Zusammenarbeit mit der Stiftung Pro Specie Rara den Tierpark Augusta Raurica, unterstützt archäologische Publikationen und engagiert sich für den Bau eines neuen Museums.

Als Mitglied erhalten Sie – je nach Kategorie – zwei Mal jährlich diese Zeitschrift, den umfangreichen Jahresbericht mit den neusten Ausgrabungsberichten und Forschungsergebnissen und werden zu drei besonderen Anlässen eingeladen. Für Familien haben wir ein besonderes Angebot zusammengestellt.

Und last but not least: Mit dem Mitgliederausweis können Sie das Museum das ganze Jahr über kostenlos besuchen.

Details unter: www.augustaurica.ch/stiftung/

Der Tierpark Augusta Raurica wird unterstützt von:

Einwohnergemeinde Kaiseraugst
Frey-Clavel-Stiftung, Basel
Hansjörg und Beatrice Steiner, Augst

Ortsbürgergemeinde Augst



Ortsbürgergemeinde Kaiseraugst



Neuerscheinung im Verlag des Museums Augusta Raurica



Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 41

Autorenkollektiv / Verlag Museum Augusta Raurica (Augst 2020).

Ca. 254 Seiten mit 260 Abb. (meist in Farbe).

Broschiert. CHF 60.–

ISBN 978-3-7151-3041-5

Weitere Publikationen:

www.augusta-raurica.ch (>Archäologie>Literatur und Verlag)

Alle Bücher aus dem Verlag des Museums Augusta Raurica sind zu beziehen bei:

mbassador GmbH, Buchauslieferung

Steinentorstrasse 11

CH-4010 Basel

+41 (0)61 278 98 28 / medienservices@mbassador.ch

Umschlag:

An zwei Wochenenden zeigte die Gladiatorengruppe «Ars Gladiatoria» ihr Können im Zweikampftraining. Siehe den Beitrag auf S. 11–14.

Foto Susanne Schenker

Rechte Seite:

Grabung Kastellstrasse 5–9 (2020.003):
Gestempelter Ziegel der Legio Prima Martia.

Siehe den Beitrag auf S. 4–8.

Foto Ausgrabungen Kaiseraugst



Einblick in die aktuellen Ausgrabungen

«Findet Ihr Gold?», «Habt Ihr etwas gefunden?», «Geht es noch lange?»: Das sind häufig gestellte Fragen, die die Grabungsteams aus Augst und Kaiseraugst während der Grabungen und Baubegleitungen zu beantworten haben. Gold haben wir zwar keines gefunden, aber fündig wurden wir schon. Tour d’Horizon durch das Grabungsprogramm der laufenden Saison.

Jakob Baerlocher und Cédric Grezet

Zusammenstellung des bisherigen Grabungsprogramms

Wie jedes Jahr stehen auch 2020 sowohl in Augst als auch in Kaiseraugst und im Fricktal einige Interventionen an. Folgende Interventionen sind bis im Sommer 2020 bereits bekannt, von denen drei unten vorgestellt werden.

Interventionen in Kaiseraugst

- 2020.001 Swisscomleitung Giebenacherstrasse
- 2020.002 AEW Wärmeverbund
- 2020.003 Kastellstrasse 5–9
- 2020.004 Ringschluss Strandbadweg
- 2020.005 Gartensitzplatz Bahnhofstrasse 20
- 2020.006 Zweite Reservoirleitung
- 2020.007 Baugrunduntersuchungen Rinau
- 2020.008 Personenunterführung
- 2020.009 Dokumentation Kastellmauer
- 2020.010 Sonne
- 2020.011 Kirchgasse 7.

Interventionen in Augst

- 2020.051 Parkplatz Giebenacherstrasse 29
- 2020.052 Rösslscheune
- 2020.053 Neubau Augsterheglistrasse 1
- 2020.054 Wasserringschluss Giebenacherstrasse
- 2020.055 Terrasse Giebenacherstrasse 26
- 2020.056 Aufhumusierung Walmenacher
- 2020.057 Prospektion Parz. 1105
- 2020.058 Prospektion Sammlungszentrum TP2
- 2020.059 Sondierungen Rheinlust
- 2020.066 Curia.

Interventionen im Fricktal

Seit diesem Jahr ist das Kaiseraugster Grabungsteam zur Unterstützung der Kantonsarchäologie Aargau auch auf römischen Fundstellen im Fricktal tätig.

- Möhlin Chleematt (Mol.020.1)
- Mumpf Hauptstrasse.



Wie die Reihenhäuser an der Kastellstrasse 5–9 in Kaiseraugst in römischer Zeit ausgesehen haben könnten, zeigt die digitale Rekonstruktion eines Streifenhauses aus dem römischen Vicus von Frick. Rekonstruktionszeichnung Kantonsarchäologie Aargau.

Grabung an der Kaiseraugster Kastellstr. 5–9 (2020.003) – Antike Reihenhäuser in Augusta Raurica

Von Anfang Mai bis Ende August 2020 wurde von der Kaiseraugster Grabungsequipe ein Areal östlich der Kastellstrasse in Kaiseraugst ausgegraben und dokumentiert. An dieser Stelle entstehen ab Herbst drei Reiheneinfamilienhäuser mit Unterkellerung. Dabei werden sämtliche römischen Hinterlassenschaften zerstört. Deshalb führte die Abteilung Ausgrabungen Kaiseraugst im Bauperimeter vorgängig eine Ausgrabung durch.

Bereits in der Antike existierte hier eine Strasse, entlang derer sogenannte Streifenhäuser – die Reiheneinfamilienhäuser der Antike – standen.

Streifenhäuser sind langrechteckige Gebäude, deren Schmalseiten jeweils auf eine Strasse ausgerichtet sind. In diesen multifunktionalen Gebäuden hat man gearbeitet und gewohnt. Hinter den Häusern schliessen die dazugehörigen Hinterhöfe an, in denen sich Latrinen, Schächte und handwerkliche Installationen befanden. Im Zuge der Ausgrabung konnten nun die eindrücklichen Überreste solcher Häuser ausgegraben werden. Besonders spektakulär waren zwei Steinkeller, deren Mauern sich noch hochaufragend erhalten hatten.

Im 3. Jahrhundert n. Chr. wurden diese Gebäude wohl durch einen Brand zerstört und nicht mehr aufgebaut.

In der Spätantike errichtete man in einem der aufgegebenen Hinterhöfe eine Darre, eine Einrichtung zum Trocknen von Getreide oder Früchten. Aus dem Vorfeld des Castrum Rauracense sind bereits mehrere Einrichtungen zur Nahrungsaufbereitung bekannt und unsere Darre fügt sich nahtlos in dieses Bild ein. Offenbar befand sich hier in der Spätantike unmittelbar ausserhalb des Kastells ein regelrechtes Quartier zur Nahrungsmittelverarbeitung.

Ebenfalls spätrömisch ist eine Strasse, die man bereits aus Altgrabungen kannte und die parallel zu dem dem Kastell vorgelagerten Wehrgraben verlief. Passend dazu ist ein gestempelter Ziegel der Legio Prima Martia, der sich auf dem Strassenkoffer fand. Dies war eine spätantike Legion, von der Vexillationen in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. auch im Castrum Rauracense stationiert waren.



Grabung Kastellstrasse 5–9 (2020.003):
Steinkeller eines Streifenhauses.
Foto Ausgrabungen Kaiseraugst



Grabung Kastellstrasse 5–9
(2020.003): Drohnenbild der
spätantiken Strukturen. Links
oben ist die Darre erkennbar,
rechts im Bild die spätrömische
Strasse.
Foto Ausgrabungen Kaiseraugst



Grabung Giebenacherstrasse (2020.054): Ein Teil des ausgegrabenen Leitungsgrabens für die Gas- (links) und Wasserleitung (rechts) mit den teils abgebauten Mauern und Schuttschichten.
Foto Cédric Grezet

Leitungsgrabung an der Augster Giebenacherstrasse (2020.054) – Mauerzüge und Schutt durch eineinhalb Stadtquartiere ... aber nicht nur

Wegen des Erstellens eines neuen Wasserringschlusses in der Giebenacherstrasse zwischen Merkurstrasse und Minervastrasse musste der Leitungsgraben archäologisch begleitet werden. Gleichzeitig wurde die bestehende Gasleitung auf einem noch längeren Abschnitt in der Giebenacherstrasse erneuert. Für die Gasleitung musste nicht tiefer gegraben werden; es wurde lediglich eine Bestandsaufnahme gemacht. Hingegen wurde der Bereich der neuen Wasserleitung bis auf ein Niveau von minus einem Meter ab Oberkante Strassenbelag von Hand ausgegraben und dokumentiert.

Unter der 60 cm mächtigen Giebenacherstrasse kamen vorwiegend Schuttschichten und Mauerzüge der Insulae 18 und 25 zum Vorschein sowie die römische Merkur- und die römische Minervastrasse, jeweils mit ihren südöstlichen Strassengräben. In einem der Strassengräben fand sich der Dachversturz einer Portikus.

Ganz am nordwestlichen Ende des Leitungsgrabens wurde eine Nische entdeckt, die zu einer möglichen Taberne oder einem Verkaufslokal entlang der römischen Heidenlochstrasse gehören könnte, gegenüber den sogenannten Frauenthermen.

Dieser Raum war mit einem Terrazzoboden (eine Art Betonboden) ausgestattet und verfügte ursprünglich über bemalte Wände. Die vielen Wandverputzfragmente lassen darauf schliessen, dass die Bemalung vorwiegend grün war.



Grabung Giebenacherstrasse (2020.054): Nische einer möglichen Taberne oder eines Verkaufslokals an der römischen Heidenlochstrasse.

Foto Simon Friz

Im Raum nebenan fanden sich mehrere feine Mörtelböden, getrennt durch Nutzungsschichten.

Aus der Entfernung der einzelnen Mauern zueinander kann man schliessen, dass wir uns hier nicht nur in Innenräumen befinden, sondern auch ab und zu in Höfen oder Innenhöfen. In einem solchen Innenhof kam im Profil der Rest einer möglichen Regenrinne zutage. Diese findet man in der Regel entlang von Hof-Portiken.

Auch wenn wir mehrheitlich Schuttschichten antrafen und somit kaum eine Stratigrafie vorfanden, ist offensichtlich, dass nicht alle Mauern zeitlich gleichzusetzen sind. Es gibt einige Mauerzüge, die nicht so sorgfältig ausgeführt sind und für die sehr uneinheitliches Steinmaterial

benutzt wurde. Sie wurden entweder an bestehende Mauern angebaut oder standen frei und waren leicht anders orientiert als die älteren Mauern. Die Böden zu diesen Bauten müssen über den angetroffenen Schuttschichten gelegen haben, waren aber nicht mehr erhalten.

Auffällig waren statische Probleme, die an mehreren Stellen beobachtet werden konnten. So präsentierten sich zahlreiche Mauern in mehr oder weniger starker Schiefelage. Ein Terrazzoboden ist in sich eingestürzt bzw. hat sich im beobachteten Bereich um bis zu einem halben Meter abgesenkt. Der Grund dieser statischen Probleme muss leider offenbleiben, solange hier nicht grossflächiger und vor allem tiefer ausgegraben werden kann.



Grabung Giebenacherstrasse (2020.054): Eine Mauer in starker Schiefelage und ein abgesunkener Terrazzoboden zeugen von statischen Problemen in römischer Zeit.
Foto Simon Friz



Grabung Möhlin-Chleematt (Mol.020.1): Drohnenbild des Badegebäudes der römischen Villa in Möhlin.
Foto Kantonsarchäologie Aargau

Baubegleitung in Möhlin - Chleematt (Mol.020.1) – Badegebäude der römischen Villa

Im Sommer untersuchte die Kaiseraugster Grabungsequipe ein Areal in Möhlin-Chleematt im Vorfeld eines Bauvorhabens. In der Antike befand sich hier ein römisches Landhaus, eine sogenannte Villa rustica. Dazu gehörte auch ein kleines Badegebäude, dessen Überreste nun freigelegt und dokumentiert werden konnten. Erhalten hat sich noch der unterste Teil der Anlage mit dem Hypokaust, der Bodenheizung, und einer kleinen Apsis. Der ausgegrabene Gebäudeteil ist das Caldarium, also das Warmbad, der kleinen Therme.

Römische Villen waren ausgedehnte Anlagen, die meist aus einem Herrenhaus (pars urbana) und einem Wirtschaftsteil (pars rustica) bestanden. Neben ihrer landwirtschaftlichen Funktion dienten diese Landhäuser ihren wohlhabenden Besitzern auch als Rückzugs- und Erholungsort. Dies spiegelt sich in der zum Teil äusserst luxuriösen Ausstattung dieser Anlagen wider. Es ist anzunehmen, dass die einstigen Besitzer dieser Villa zur Oberschicht von Augusta Raurica gehörten.

1983 hat die Kantonsarchäologie Aargau hier erstmals ausgegraben. Damals war man aufgrund von Luftbildern auf die antiken Überreste aufmerksam geworden und in der Folge konnte das Herrenhaus der Villa freigelegt werden. In den darauffolgenden Jahren untersuchte man weitere Teile dieser Anlage. Die Villa muss einst äusserst prächtig ausgestattet gewesen sein und sich über mehrere Hektaren

erstreckt haben. So deuten Mosaiksteinchen aus Glas und Reste der Wandverkleidung aus Marmor auf eine sehr luxuriöse Innenausstattung hin. Darauf weist auch ein reich verziertes Element einer Wanne aus Blei hin, das 1983 hier gefunden worden ist.

2020, eine Grabungssaison im üblichen Rahmen

Eine Grabungssaison zu planen, ist nicht immer ganz einfach. Neben im Voraus geplanten, meist flächigen Notgrabungen und Baubegleitungen kommen immer auch einige unvorhergesehene Interventionen dazu, die die Planung erschweren und öfters mal über den Haufen werfen. Zum Teil überschneiden sich die Einsätze der Grabungsteams, was vor allem die personaltechnischen Ressourcen manchmal an ihre Grenzen bringt. Jeder dieser Einsätze hat seine Wichtigkeit, damit die durch die Bautätigkeit zerstörten Schichten, Strukturen und Funde nicht undokumentiert verloren gehen. Diese Aufgabe nehmen die beiden Grabungsteams mit viel Herzblut wahr, Jahr für Jahr! ■

Schutzbausanierung beim antiken Handels- und Gewerbehauses Schmidmatt

Das römische Gewerbehaus «Schmidmatt» in Kaiseraugst wurde in den 1980er-Jahren ausgegraben und dank seiner guten Erhaltung bald nach seiner Entdeckung unter Schutz gestellt. Im Rahmen einer durch das Bundesamt für Kultur (BAK) finanzierten Neuinszenierung der antiken Gebäudestrukturen wird auch der Schutzbau einer nötigen Sanierung unterzogen, die im März 2022 mit der Neueröffnung der Anlage abgeschlossen sein wird.

Julia Büchel und Ernst Hess

Das in den 1980er-Jahren ausgegrabene und kurz nach seiner Entdeckung unter einem Schutzbau geschützte römische Handels- und Gewerbehaus «Schmidmatt» gilt als eine der Hauptattraktionen von Augusta Raurica. Die Ruinenstätte ist eines von insgesamt mehr als zwanzig Monumenten, die in Augusta Raurica besucht werden können. Das Handels- und Gewerbehaus ist ausserordentlich gut erhalten und ermöglicht deshalb Besucher*innen einen authentischen Einblick in einen römischen Haushalt. Die Anlage befindet sich an der Fussgängerüberquerung der heutigen Landstrasse vom Bahnhof Kaiseraugst herkommend und ist daher für viele Besucher*innen auf dem Weg zum Museum der erste Einstiegsort in das Freilichtareal von Augusta Raurica. Mit dem in den 1980er-Jahren erstellten Schutzbau wurde das Handels- und Gewerbehaus Schmidmatt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Seit den 1990er-Jahren erfolgten sowohl an den antiken Gebäudestrukturen als auch am Schutzbau zahlreiche Restaurierungsmassnahmen. Einerseits, um den antiken Befund vor dem Zerfall zu schützen, und andererseits, um die Funktionalität des modernen Schutzbaus zu verbessern. Ein

Projekt des Kantons Aargau sieht nun erneut bauliche Erneuerungsmassnahmen vor. Ziel dieses Projektes ist es, klimatische Mängel zu beheben und den Bau an neue Bedürfnisse – wie beispielsweise eine zeitgemässe Besucher*innenführung – anzupassen. Das Projekt wird vom Büro Hess Architektur AG geplant und sieht folgende Neuerungen vor:

Massnahmen im Innern

In den bestehenden Schutzbau werden zusätzlich weitere Besucherplattformen integriert, die eine neue und erweiterte Zugänglichkeit für unterschiedliche Besuchergruppen gewährleisten. Auf diese Weise wird es möglich sein, die archäologischen Befunde nicht nur von der bereits bestehenden Plattform aus zu betrachten, sondern ihm über einen Steg sowie eine weitere, knapp über dem Boden des Befundes angebrachte Plattform fast auf Augenhöhe zu begegnen. Dabei ist uns besonders wichtig, dass die Zugänglichkeit für Personen mit einer Beeinträchtigung auf allen Ebenen gewährleistet ist. So kann man in Zukunft dank eines Treppenlifts auch in die untere Ebene gelangen.



Die Visualisierung des Innenbereichs des Gebäudes Schmidmatt zeigt die neuen Plattformen auf der oberen und unteren Ebene.

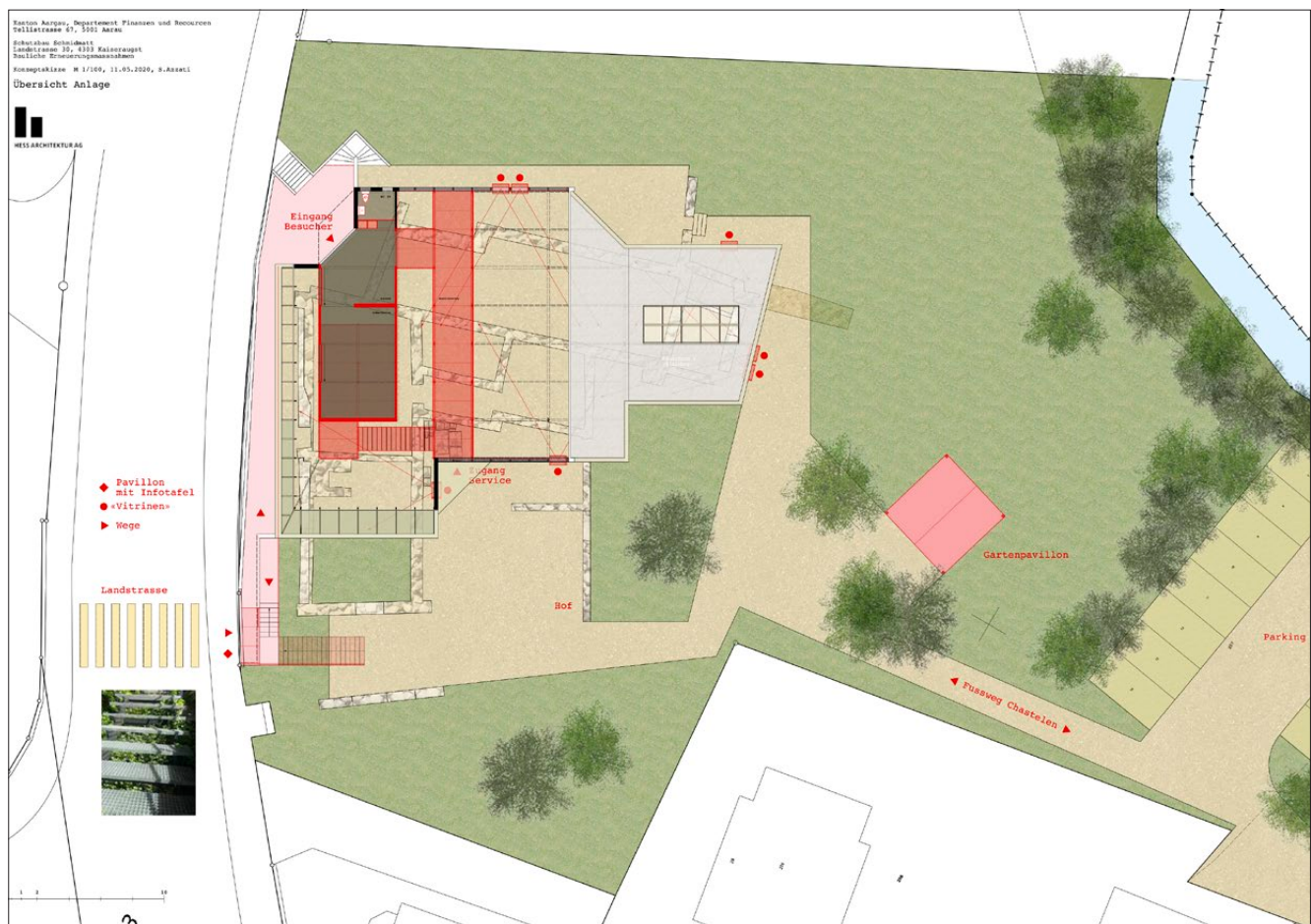
Visualisierung: Hess Architektur AG

Massnahmen im Aussenbereich

Grundsätzlich soll die Aufenthalts- und Erlebnisqualität im Handels- und Gewerbehaus Schmidmatt aufgewertet werden. Im Aussenbereich dienen dazu zwei «Stationen» als Sammlungs- und Einstiegsorte, an denen sich kleinere Gruppen auch versammeln können. So findet sich eine Station als überdachter Pavillon gleich neben der Strasse und vor dem Abgang in den Innenhof des Hauses. Ein weiterer Pavillon, der auch zu längerem Verweilen einlädt, wird schliesslich im Innenhof selbst zu stehen kommen. Zudem ermöglichen «Guckfenster» an mehreren Standorten Einblicke in den archäologischen Befund aus verschiedenen Perspektiven. Die Materialwahl der neuen baulichen Massnahmen orientiert sich an der bestehenden Materialität des Schutzbaus wie Stahl und Beton und wird zusätzlich durch farbliche und signalgetische Elemente ergänzt. Diese unterstützen die Orientierung im und um den Schutzbau sowie in der Verortung innerhalb des gesamten Geländes von

Augusta Raurica. Gleichzeitig werden nötige Unterhalts- und Erneuerungsmassnahmen an der Gebäudehülle durchgeführt, die die langfristige Erhaltung des antiken Befundes unterstützen.

Parallel zur Sanierung des Schutzbaus werden auch die Inhalte des antiken Gebäudes neu vermittelt und aufbereitet werden. Dazu wird zurzeit im Rahmen eines Modellprojekts ein Ausstellungskonzept erarbeitet, das auf den neuesten Forschungsergebnissen zu den archäologischen Befunden und Funden basiert. Das vom Bundesamt für Kultur (BAK) unterstützte Projekt wird im Frühling 2022 abgeschlossen werden. Es sieht eine innovative und immersive Vermittlung von gesamtschweizerischer Bedeutung vor. Mittels multimedialer und digitaler Zusatzangebote wird es den Besucher*innen in Zukunft möglich sein, in die Geschichte des Handels- und Gewerbehauses und in den römischen Alltag der Bewohner*innen der Schmidmatt einzutauchen. ■



Grundrissplan des Handels- und Gewerbehauses Schmidmatt in Kaiseraugst.
Über den antiken Mauern erstreckt sich der moderne Schutzbau.
Rot markierte Flächen: neu geplante Plattformen und Stege, rote Punkte: Guckfenster.
Visualisierung: Hess Architektur AG

Der Sommer bei den Römern und Römerinnen: Anders als gedacht, aber bunt wie immer!

Das Jahresprogramm des Museums war dieses Jahr, wie überall, mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Obwohl im Frühjahr die meisten Anlässe des Jahres gestrichen werden mussten, erwartete die Besuchenden in der Sommerzeit ein in kürzester Zeit realisiertes, reichhaltiges Programm.

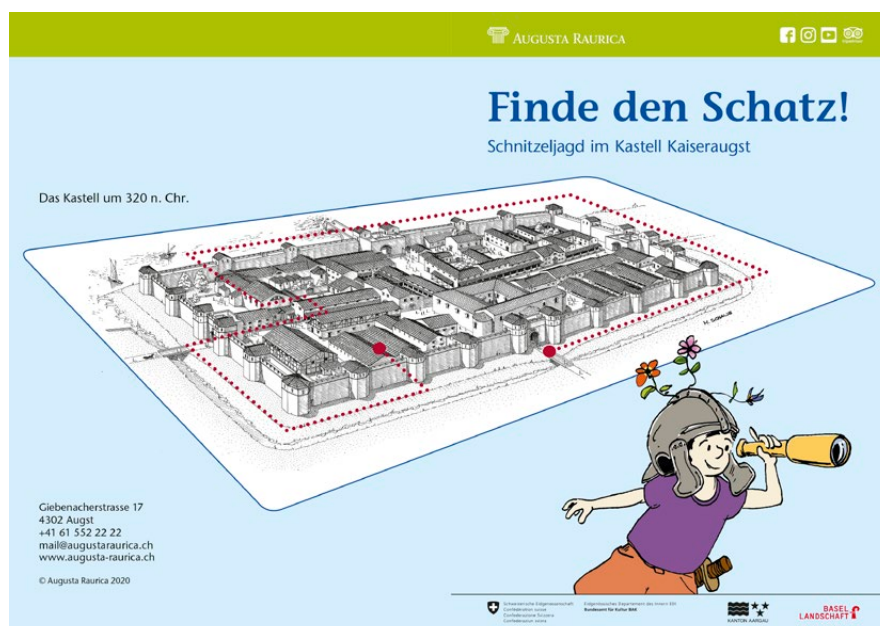
Lilian Raselli

Vor einem Jahr hätte wohl niemand im Traum daran gedacht, was für Veränderungen das kommende Jahr mit sich bringen würde. Wie immer wurde auch in der Römerstadt im Herbst 2019 mit dem Planen der Anlässe und Angebote für das kommende Jahr gestartet. «Nach dem Römerfest ist vor dem Römerfest», war wie immer die Devise. Als im März 2020 der Stillstand in Form des «Lockdowns» eintrat, stand auch hier das ganze Jahresprogramm schon längst fest, die Vorbereitungen dafür waren bereits in vollem Gange. Der Schock war vermutlich für alle Kulturinstitutionen gleichermassen gross. «Es ist erst März und die Saison 2020 ist schon gelaufen», fasste eine Kollegin aus einem anderen Open-Air-Museum den Zustand treffend zusammen. Hinter den Kulissen wurden statt der Vorbereitungen für Anlässe immer neue Arbeits- und Sicherheitskonzepte erstellt, die es jede Woche anzupassen galt. Gleichzeitig tauchten dennoch erste Ideen auf, wie die Römerstadt Augusta Raurica dieser besonderen Situation mit neu zu gestaltenden und passenden Angeboten

entgegentreten könnte. Das grosse Gelände war für diese Situation geradezu prädestiniert. Ab Juli stand den Besuchenden denn auch ein in kürzester Zeit realisiertes und reichhaltiges Programm zur Auswahl. Einige Beispiele daraus werden im Folgenden vorgestellt.

Per Schnitzeljagd durch Augusta Raurica

Barbara Pfäffli realisierte zwei kurzweilige und nachhaltige Fotoschnitzeljagden, die vom Grafiker Philip Soland liebevoll umgesetzt wurden. Sie können seit Juni an der Kasse und im Gelände gratis bezogen werden, sind aber auch auf der Webseite herunterladbar. Auf unterhaltsame und spannende Weise bieten die beiden Rundgänge niederschwellig erste Einblicke in die Bauweise und Geschichte der Monumente. Dass die Rundgänge während des Sommers gleichzeitig die Wartezeit ins Museum verkürzten, wo zeitweise aufgrund der Sicherheitsmassnahmen nur wenige Personen gleichzeitig Einlass fanden, ging dabei bei vielen Teilnehmenden der Schnitzeljagd ganz vergessen.



Die erste Schnitzeljagd führt Kinder mit ihren Begleitenden – aber auch alle anderen Interessierten – rund um das Kaiseraugster Kastell auf der Suche nach dem verlorenen Schatz. Der zweite Rundgang weicht auf Augster Gebiet in die Geheimnisse des Theaters und des Schönbühltempels ein.
Grafik Philip Soland



Viele Attraktionen des Sommerprogramms «Der Sommer bei den Römern und Römerinnen» fanden auf dem Forum statt. Im Bild der Eingang zu den Drop-In-Angeboten.
Foto Adrienne Cornut



Neben den vielen Angeboten auf dem Forum gab es auch lauschige Picknick-Möglichkeiten.
Foto Lilian Raselli

Der Sommer bei den Römern ... und Römerinnen

Dank einer Parforceleistung des Vermittlungs- und Workshop-teams konnte ab Ende Juni bis Mitte August ein buntes Programm von Anlässen – verteilt auf dem Gelände unter dem Titel «Der Sommer bei den Römern und Römerinnen – Jeden Tag was los!» durchgeführt werden. Das Programm bestand aus einem bunten Mix aus buch-baren Workshops und täglich stattfindenden Drop-In-Angeboten; dass dies unter Wahrung aller Sicherheitsmassnahmen geschah, versteht sich von selbst. Am Wochenende wurde dieses Programm mit Darbietungen von römischem Handwerk ergänzt. Natürlich fehlten auch die Legionäre und die Gladiatoren nicht. Trotz der Kurzfristigkeit der Anfragen erklärten sie sich alle sofort zur Teilnahme bereit. Dabei verbreitete sich auf dem Gelände zeitweise ein – wenngleich mit einer spürbaren Prise Wehmut versehener – Hauch von Römerfeststimmung.



Das Sommerprogramm wurde an den Wochenenden durch Handwerker und Schausteller bereichert. Beispielsweise konnte man den Glasbläsern «Les Infondus» beim Herstellen von Glasgefässen zuschauen.
Foto Adrienne Cornut



Das Drop-In-Angebot «Mosaiken legen» war bei Gross und Klein sehr beliebt.

Foto Susanne Schenker



An zwei Wochenenden zeigte die Gladiatorengruppe «Ars Gladiatoria» ihr Können im Zweikampftraining.

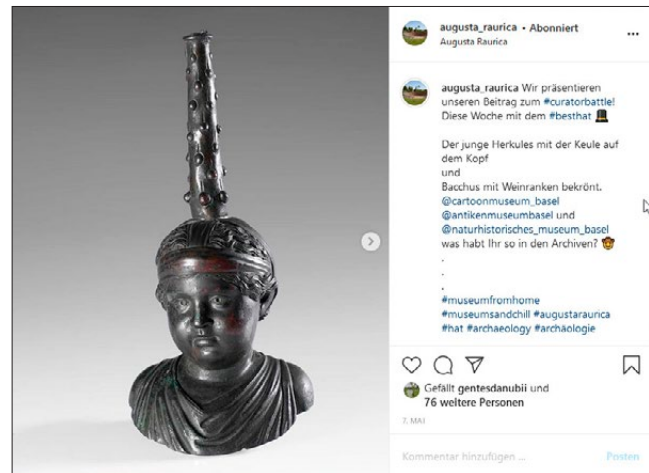
Foto Susanne Schenker

Augusta Raurica auf Social Media

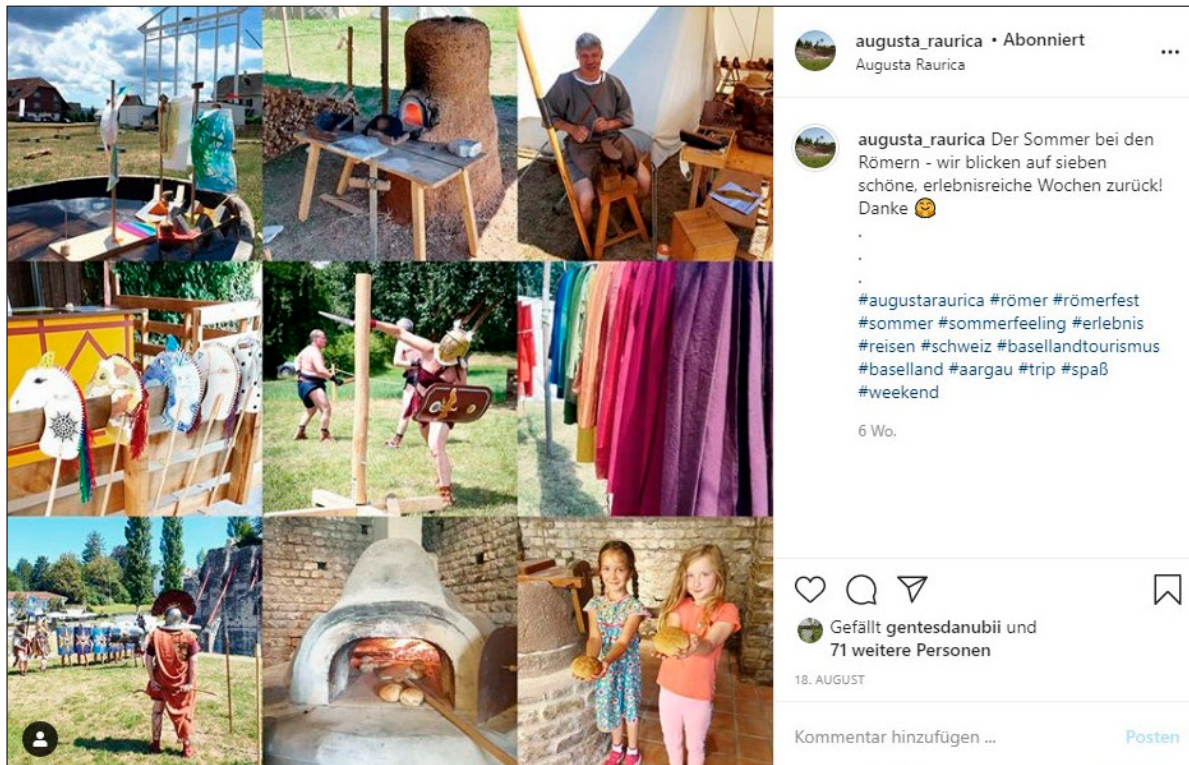
Mit viel Energie wurden gemeinsam von den beiden Bereichen Bildung & Vermittlung und Kommunikation & Marketing intensiv neue Formate auf den Social-Media-Kanälen Instagram und Facebook ausprobiert. Aus der reichhaltigen Palette seien nur einige Punkte hervorgehoben. Archäologische Objekte wurden auf kurzweilige Art in der Serie «Aufgedeckt» beleuchtet oder als Beiträge zum «Curator battle» präsentiert. In diesem Kampf der Kurator*innen haben Museen weltweit ihre schönsten oder skurrilsten Objekte ausgewählt, die zum jeweils aufgerufenen Thema passten. Der junge Herkules aus Bronze war beispielsweise unser Beitrag zu «Beste Kopfbedeckung».

Von Aline Cousin wurden die wunderbar gestalteten DIY (Do it yourself) Posts konzipiert. Das Workshopteam war sich nicht zu schade, hier selbst gut gehütete Geheimnisse zu lüften. So stiess das veröffentlichte römische Brotrezept offensichtlich auf guten Anklang. Die unterschiedlichsten Brotresultate wurden von begeisterten Usern schon kurz nach der Veröffentlichung ebenfalls gepostet. Die DIYs stehen als PDF auf der Webseite zur Verfügung.

Toll gestaltete Rätsel, humorvolle Umfragen und viele andere kreative Inputs sind Adrienne Cornut zu verdanken. Diese Posts bereichern seither noch häufiger unseren Auftritt in den neuen Medien und ziehen auch ein junges Publikum an. ■



Post auf Instagram zum Thema «Beste Kopfbedeckung» für den «Curator battle».
Foto Bildschirmfoto



Post auf Instagram zum Thema «Sommer bei den Römern und Römerinnen».
Foto Bildschirmfoto

Souvenirfotos aus Augusta Raurica

Mit dem Slogan «Ich war auch in Augusta Raurica – Selfies aus drei Jahrhunderten» wurde unser Publikum am Ende des Sommers dazu aufgefordert, persönliche Souvenirfotos aus Augusta Raurica mit dazugehörigen Erinnerungen einzusenden. Eine gute Auswahl der eingesandten Bilddokumente ist nun als kleine Freiluftausstellung vor dem antiken Theater bis Ende März 2021 gut zugänglich zu besichtigen und bereichert den Besuch vor Ort. Aus den Einsendungen werden im Folgenden zwei Fotos und ihre Geschichte vorgestellt.

Christina Borgulya-Falcigno

Sonntagsmatinée

Man kann unzählige Texte zum antiken szenischen Theater lesen, über dessen Bauweise und Ausstattung recherchieren oder in Erfahrung bringen, wie die Schauspieler*innen ihre Stimme ohne Mikrofon bis zu den höchsten Sitzstufen mithilfe der Architektur tragen liessen. Aber wenn man heute eine Aufführung im antiken Theater erlebt, fühlt man sich durch dieses Erlebnis in die römische Zeit versetzt.

Die ersten Aufführungen im Theater von Augusta Raurica fanden im Jahre 1938 statt. Unter der Leitung von Karl Gotthilf Kachler inszenierten Studierende der Universität Basel zahlreiche antike Stücke. Die Maskenspiele richteten sich nach ihren antiken Vorbildern und wurden auf Griechisch oder Lateinisch aufgeführt. In den 1950er-

Jahren fanden diese Freilichtspiele regelmässig in der Sommersaison statt und ab 1960 wurden Berufsschauspieler*innen für die Aufführungen engagiert.

Eine ehemalige Bewohnerin von Augst erzählt, wie sie diese Schauspiele erlebte: «Ich verbrachte meine Kindheit in Augst, oberhalb der Ruine, wie wir dem Theater sagten. Die Ruine war ein Spielplatz für uns Kinder, sehr zum Leidwesen des Aufsehers. Wir kannten jeden Winkel. Ein grosses Ereignis waren für uns jeweils die Freilichtspiele im Sommer. Mit grosser Aufmerksamkeit verfolgten wir die abendlichen Proben und konnten die Texte beinahe auswendig. Die Aufführungen erlebten wir hinter den Kulissen. Wir lungerten um die Kassen herum, meine Brüder verkauften Programmhefte zu 50 Rappen das Stück. Es war eine aufregende Zeit.»



«Der Dyskolos»
(der Misanthrop),
eine Komödie des
griechischen Dichters
Menander unter der
künstlerischen Leitung
von Karl Gotthilf Kachler,
wird im Theater von
Augusta Raurica als
Maskenspiel aufgeführt.
Foto Ruth Bula



Gruppenbild vom Ausflug dreier Freundinnen nach Augusta Raurica im Jahr 1929.
 Trouvaille aus dem Jugendalbum der 23-jährigen Paula Kistner, spätere Paula Heckendorn-Kistner.
 Foto zur Verfügung gestellt von ihrem Sohn Hanspeter Heckendorn-Heinimann

Wir waren damals auch schon in Augusta Raurica

Die Antike wird die Menschheit immer begeistern. Ruinen sind Magnete für unsere Fantasie und Entdeckerfreude. Das Bild aus dem Jahre 1929 zeigt die damals 23-jährige Paula Kistner mit Freundinnen im Theater. Damals stand das Museum noch nicht, es gab keine Infotafeln oder erklärende Beschriftungen und nur wenige Ausgrabungen waren im Gange. Trotzdem war Augusta Raurica ein beliebtes Ausflugsziel der Basler Bevölkerung. Paulas Sohn hat dieses

Bild geteilt und erzählt, wie er «natürlich» unzählige Male in Augusta Raurica war: als Kind mit seinen Eltern, als Schüler, als Student, als Lateinlehrer, als Vater und schlussendlich als Grossvater.

Die Mitarbeitenden von Augusta Raurica hören immer wieder, wie Lehrpersonen und Eltern von ihrem Kindheitsbesuch in Augst erzählen und sich freuen, es jetzt ihrer Klasse oder ihren Kindern zeigen zu können und mit ihnen die Begeisterung für Augusta Raurica zu teilen. ■



Die Paneele mit den Fotos stehen gut zugänglich vor dem Theater.
 Foto Michael Vock

Bestimmungstag «Bring und Zeig»: Was ist denn das? Rätseln Sie mit uns!

Barbara Pfäffli

Nicht verpassen! Am 25. Oktober 2020 findet im Rahmen unseres Angebots «Bring und Zeig» unser erster Bestimmungstag statt. Vielleicht haben Sie irgendwo im Siedlungsgebiet der ehemaligen Stadt Augusta Raurica zufällig einen Fund gemacht, von dem Sie gerne wissen möchten, um was es sich handelt? Sie bringen Ihren Fund mit oder ein Foto davon und im besten Fall auch eine Fundgeschichte dazu – wir haben unsere Bestimmungsbücher und unser Fachwissen dabei und werden unser Bestes

geben, Ihre Fragen zu beantworten. Wir freuen uns auf angeregte Diskussionen!

Sonntag, 25. Oktober 2020

13.00–16.00 Uhr

Auditorium, Landsitz Castelen

*Keine Anmeldung notwendig,
Teilnahme kostenlos.*

Sechs rätselhafte Objekte aus Augusta Raurica – was stellen sie dar?

1



Foto Susanne Schenker

2



Foto Susanne Schenker

3



Foto Augusta Raurica

4

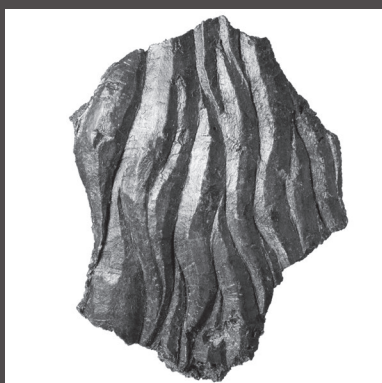


Foto Augusta Raurica

5



Foto Barbara Pfäffli

6



Foto Augusta Raurica

Die Auflösung finden Sie auf der folgenden Seite ...

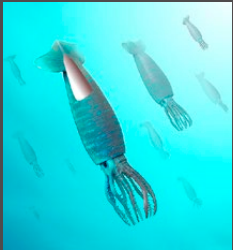
Auflösung:



1 Fragment einer «Mater nutrix»-Statuette aus Ton

Solche Statuetten von stillenden Müttern waren Sinnbilder für die mütterliche Fürsorge. Sie wurden vor allem in Werkstätten in Mittelfrankreich produziert und auch nach Augusta Raurica importiert.

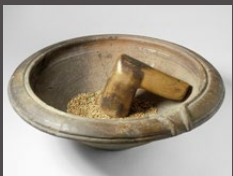
Foto Gérard Coulon,
La vie des enfants au temps des Gallo-Romains (Paris 2001) Seite 20.



2 Belemnit

Diese Fossilien werden im Volksmund wegen ihrer charakteristischen Form auch als «Donnerkeile» bezeichnet. Es handelt sich dabei um versteinerte Teile des Skeletts von Kopffüsslern, die bereits im Mesozoikum, vor 66 Millionen Jahren, ausstarben. In Augusta Raurica werden sie ab und zu gefunden; sie wurden wohl in römischer Zeit mit Absicht gesammelt und aufbewahrt.

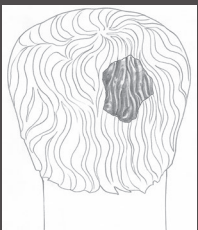
Foto www.stonetrip.de



3 Scherbe einer Reibschüssel

Reibschüsseln sind «typisch römische» Küchengeräte. Dank der auf ihrer Innenseite angebrachten Sand- oder Keramikkörner konnten sie zum Reiben von Gewürzen und Kräutern und zum Mischen, zum Beispiel von Frischkäse, verwendet werden. Reibschüsseln wurden zuerst aus dem Mittelmeerraum importiert und später auch in Töpfereien von Augusta Raurica produziert.

Foto Ursi Schild



4 Fragment einer Bronzestatue

Lebens- oder sogar überlebensgrosse Statuen von Angehörigen des Kaiserhauses und von wichtigen Bürgern einer Stadt wie Augusta Raurica waren auf dem Forum aufgestellt. In späterer Zeit wurden sie zertrümmert und die Statuenfragmente zum Rezyklieren der Bronze bereitgestellt.

Zeichnung Stefan Bieri



5 Fragment einer Tonpfeife

Fragmente von Pfeifen aus weissem Ton, wie sie im 18. und 19. Jahrhundert in unserer Gegend gerne geraucht worden sind, finden sich in den oberen Schichten im Siedlungsgebiet von Augusta Raurica relativ häufig.

Foto www.neheleniapatterns.com



6 Bronzemünze Constantins des Grossen

Römisches Kleingeld wird in Augusta Raurica häufig gefunden. Da die Münzen meist recht genau datiert werden können, geben sie wichtige Hinweise auf die Zeitstellung der entsprechenden Fundkontexte. Ausserdem sind sie selbst durch ihre Inschriften und Darstellungen spannende historische Zeugnisse.

Foto Augusta Raurica

Saison 2020/21

Augusta Raurica ist auch im Winter ein unterhaltsamer und zugleich beschaulicher Erlebnisort. Hier lassen sich gemütliche Herbst- und Winterspaziergänge unternehmen, in Workshops und an Familienführungen geht's direkt in die Römerzeit und im Museumsshop findet man auch passende römische Weihnachtsgeschenke.

Wir sind sicher, dass für jede und jeden eine Aktivität dabei ist, die Spass macht und bei der man etwas Spannendes erleben kann.

Vom 1. Februar bis 24. März 2021 bleibt das Museum wegen Umbauarbeiten für die neue Ausstellung geschlossen. Das Römerhaus kann in dieser Zeit kostenlos besucht werden.

Ab dem 25. März 2021 heisst es dann:

Unter der Lupe: Einer römischen Lebensgeschichte auf der Spur

Wie wird ein Fund archäologisch erforscht? Wir lassen Expertinnen und Experten sprechen! 2016 wurde in Augst ein sensationeller römischer Bleisarkophag entdeckt, geborgen und minutiös untersucht. Was dabei herauskam? Ein spannender Einblick in ein Menschenleben vor 1600 Jahren.

Passend dazu gibt es ab So. 28. März 2021 einen neuen Workshop:

Kult und Kräuter – Mixturen für das Jenseits

Was wissen wir über die Frau, die in einem Bleisarg zur letzten Ruhe getragen wurde? Als Beigaben wurden ihr Fläschchen mit Salben in den Sarg gelegt. Wir stellen selbst Produkte nach antiken Rezepturen her, die mit nach Hause genommen werden können.

Öffnungszeiten

Museum und Römerhaus:
Täglich 10.00 – 17.00 Uhr
Museum vom 1. Februar – 24. März 2021 geschlossen.

Tierpark und Aussenanlagen:
Täglich 10.00 – 17.00 Uhr

Geschlossen:
24., 25., 31. Dezember und 1. Januar



Gästeservice

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an unseren Gästeservice:
Mo – Fr: 8.30 – 12.00/14.00 – 17.00 Uhr.
Tel. +41 (0)61 552 22 22
oder mail@augusta-raurica.ch

Detaillierte Angaben zu den einzelnen Veranstaltungen erhalten Sie auf unserer Website:
www.augusta-raurica.ch

Impressum

Herausgeber:
Augusta Raurica
Giebenacherstrasse 17
CH-4302 Augst

Redaktion:
Debora Schmid
Korrektorat:
Rudolf Känel
Gestaltung und Satz:
Philip Soland
Druck:
Birkhäuser+GBC AG, CH-4153 Reinach

Copyright:
© 2020 Augusta Raurica, CH-4302 Augst



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

BASEL
LANDSCHAFT